

No. 250. Donnerstags den 23. October 1828.

Bekanntmachung.

Einer Bestimmung des Hrn. Justizministers zufolge, soll die Jurisdiction über das zum Domainen-Amte Rothschloß gehörige Vorwerk Skalitz von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Nimptsch an das Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Strehlen übertragen werden. Diese Jurisdictions-Veränderung, welche mit dem 1. Januar 1829 eintritt, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau den 7. October 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Kriegsoperationen in der kleinen Wallachei, vom 22. Septbr. (4. October.)

Von dem General der Infanterie Graf Langeron erhalten wir die Nachricht, daß am 12. (24.) Sept. der Seraskier von Widdin mit einer Armee von 26,000 Mann und 30 Kanonen die Verschanzungen bei Kalafat verlassen hatte, in der Absicht Krajowa zu besetzen. Er war schon früher zum Pascha dieses Ortes ernannt, welche Ernennung als etwas ungewöhnliches in beiden Fürstenthümern betrachtet wurde. Nachdem der Feind bis an das, 7 Werste von der Stadt entfernte, Dorf Bogleßta angekommen war, fing er an sich mit der größten Eile gerade gegenüber des russischen Lagers zu verschanzen, wo Generalmajor Baron Geismar mit einer Abtheilung von 4200 Mann unter den Waffen stand. Trotz der Ueberlegenheit des Feindes, beschloß der General Geismar die Türken anzugreifen, um ihnen keine Zeit zu lassen, sich zu verschanzen; um die Mittagszeit des 14ten (26.) September griff er sie mit seinem ganzen Corps an. Das Gefecht war äußerst heftig und dauerte ununterbrochen bis in die Nacht, ohne von beiden Seiten einen Vortheil zu gewähren. An diesem Tage zeichnete sich das neurussische Dragoner- und Kargopoler-Regiment besonders aus, welches mehrere Male die heftigsten Attaken der feindlichen Infanterie, obwohl nicht ohne bedeutenden Verlust, zurückwarf.

Nachdem nach diesem Gefechte der General Geismar bemerkte, daß er wahrscheinlich am folgenden Tage vom Feinde angegriffen werden würde, und daß die ihm an Truppenzahl überlegenen Türken ihn leicht einschließen oder überflügeln könnten, beschloß er in der Nacht den Feind zu überrumpeln, welches er auch mit dem besten Erfolge ausführte.

Unvermuthet angegriffen floh der Feind nach einem lebhaften Widerstande in der größten Unordnung zurück, und von Furcht bemächtigt warf er auf der Flucht die Waffen von sich und eilte bis nach Kalafat, wo er sich an 10000 Mann stark einschloß. Der Verlust der Türken in diesem Gefechte beträgt einige tausend Todte und 600 Gefangene. Unter den Ersteren befindet sich der Pascha von Albanien, Pascha von zwei Roßschweifen. Das ganze türkische Lager, 24 Fahnen, 7 Kanonen, eine bedeutende Anzahl Pferde, Kriegs-Munitionen und Mundvorräthe fielen in unsere Hände. Unser Verlust beläuft sich an 700 Todte und Verwundete.

Dieser glänzende Sieg hat nun die Ruhe der kleinen Wallachei gesichert, und die Absichten des Seraskier-Pascha, welcher jene Provinz verwüsten, und unsere Communicationen mit der Haupt-Armee abzuschneiden

sich bestrebte, gänzlich vernichtet. Se. Maj. der Kaiser haben zur Belohnung dieser That den General Baron Geismar, zum General-Lieutenant allergnädigst zu ernennen geruhet.

Aus dem Lager vor Varna vom 23sten (5.) bis 27. Septbr. (9. October.)

Um den Feind enger einzuschließen, beorderte man auf der nördlichen Seite, welche dem Meere am nächsten gelegen ist, eine Batterie zu errichten. Zu diesem Werke waren 110 Schützen und einige Matrosen, unterstützt von der Compagnie des 13ten Schützen-Regiments, commandirt.

Am 25. September (7. October), eine Stunde vor Anbruch des Tages, näherten sich die besagten Schützen und Matrosen unter der Anführung des Lieutenants Zaitzeffsky, ohne einen Schuß zu thun, der Bresche, und überwältigten alle daselbst zur Wehr aufgestellten Türken. Da sie keinen bedeutenden Widerstand fanden, so wagten sie muthvoll weiter einzudringen und gelangten auch wirklich in die Mitte der Stadt. In eben diesem Augenblicke war von unsern Redouten von drei verschiedenen Seiten blinde Attaken angeordnet, um die Aufmerksamkeit des Feindes auf diese Seite zu lenken.

Trotz den öfter und zahlreich nachgeschickten Verstärkungen der in die Stadt eingedrungenen Schützen und Matrosen, war es doch augenscheinlich, daß sie sich gegen die ganze Besatzung nicht würden halten können. In dieser Gewißheit und um unnöthiges Blutvergießen zu verhüten, befahl man den Rückzug, welchen sie in der größten Ordnung bewerkstelligten, und das Glück hatten, eine bedeutende Anzahl christlicher Frauen und Kinder, die sich zu ihnen gesellten, aus der Festung zu befreien. Da es unmöglich war, 14 feindliche Kanonen, welche sich in einer Bastion befanden, mitzunehmen, so haben sie dieselben vernagelt und zwei Fahnen mitgenommen. Unser Verlust ist 80 Todte und 300 Verwundete, der Feind aber verlor über 600 Mann.

Obwohl diese Expedition das gewünschte Resultat nicht hatte, so diente sie dennoch dem Feinde zum Beweise, daß er sich in den Mauern der Festung Warna nicht lange wird halten können, und daß, da schon mehrere Breschen geschossen sind, die Erstürmung sehr leicht erfolgen kann. Der Feind selbst scheint davon überzeugt zu seyn, denn an dem nämlichen Tage ließ er uns durch einen Parlamentair kund machen, daß er die zur Uebergabe der Festung nöthigen Verträge abschließen wolle. Heute früh den 27. Sept. (9. Oct.) begab sich Jussuf Pascha eigends zum Admiral Greigh. Während der Verhandlungen werden jedoch die Belagerungsarbeiten ununterbrochen mit der größten Genauigkeit fortgesetzt.

Vom 18ten (30.) September an, hat der Feind keine Kriegsoperationen gegen den General Bistrom erneuert, dessen Truppen die vorige Position am südlichen Ufer der Warnaer Bucht noch immer behaupten. Die Türken zeigen sich bisweilen in einer gewissen Entfernung, fliehen aber nach einigen Kanonenschüssen von unsern Batterien eilig zurück.

Deutschland.

Salzburg, vom 1sten October. — Seit einiger Zeit befindet sich der junge Herzog von Reichstadt dahier. Dieser Prinz besichtigt mit aller Aufmerksamkeit die Merkwürdigkeiten dieser Stadt. Mit besonderem Interesse aber mustert der geistvolle Prinz die Kasernen und das Militair, und aus seinem ganzen Benehmen leuchtet ein militairischer Geist. (Frankf. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 12. October. — Der Messager des Chambres bemüht sich, die Meinung des Courier français, daß die Vererbung der Pairswürde im Allgemeinen gegen das Princip der Gleichheit verstoße, zu widerlegen. „Um auf diesen Einwurf zu antworten," sagt derselbe unter Andern, „müssen wir vorerst untersuchen, ob die Gleichheit das Princip der Pairie ist. Die Charte hat in unserer Verfassung zwei Elemente anerkannt: die Pairs-Kammer, eine wahrhaft aristokratische Macht, und die Deputirten-Kammer, eine Beschützerin der democratischen Interessen, in dem geläuterten Sinne dieses Worts. Jede dieser Gewalten beruht auf verschiedenen Grundsätzen; Erblichkeit und Stätigkeit sind das Wesen der einen, Wählbarkeit und Beweglichkeit das Wesen der andern. Beide Elemente vereinigen sich zu dem gemeinsamen Interesse der Vorrechte der Krone und der Freiheiten des Volkes. Wollten sie ihre Rollen vertauschen, so würde die ganze Verfassung dadurch umgestürzt werden. Denn gesetzt, es käme einst eine Wahl-Kammer zu Stande, die entweder der Charte abhold wäre, oder umgekehrt der Königl. Prärogative zu nahe träte, was würde daraus entstehen, wenn die Pairs-Kammer in beiden Fällen nicht die Unveränderlichkeit ihrer Grundsätze den Tages-Neuerungen entgegenstellen, und die Absichten der Wahl-Kammer vereiteln könnte? Je mehr also der Grundsatz der Erblichkeit sich in den Pairs-Familien fortpflanzt, um so stärker und unabhängiger werden diese seyn. Die Deputirten-Kammer kann dadurch an Glanz nicht verlieren; sie verdankt den ihrigen ihrer Volksthümlichkeit und der Oeffentlichkeit ihrer Berathungen, wodurch sie mit ihren Committenten gleichsam in steter Verbindung bleibt und sich ihres Beifalles erfreut. Man will behaupten, daß die Pairswürde den Deputirten und hohen Staats-Beamten als Preis ihrer Verdienste vorbehalten bleiben müsse. Allerdings; warum aber deshalb das verfassungsmäßige Princip der Kammer zerstören? Ein letzter und zwar sehr seltsamer Einwurf des Courier ist der, daß die Verleihung der Pairs-

würde der Krone ihren Einfluß entziehe, und daß dieser Einfluß sich nur durch Aussterbungen wieder gewinnen lasse. Gäbe es eine solche Gefahr für den Thron, so würde ihr durch die, dem Könige zustehende Befugniß, die Zahl der Pairs beliebig zu vermehren, immer die Wage gehalten werden; im Uebrigen, so gilt die Erblichkeit, als Grundsatz, nur in gerader Linie; eine Ausdehnung derselben auf Seitenlinien (wovon wir übrigens beiläufig gesagt, noch nicht das Mindeste vernommen haben) ist bloß eine persönliche Begünstigung. Was endlich die Bemerkung anlangt, daß die Erblichkeit die Kammer mit mittelmäßigen Köpfen bereichere, so brauchen wir nur auf die gegenwärtige Zusammenstellung derselben hinzuweisen, um diese Behauptung Lügen zu strafen. Die Pairs-Würde hat bereits eine zu hohe Stelle im Staate und in der öffentlichen Meinung eingenommen, als daß es noch irgend Jemanden möglich seyn, oder auch nur in den Sinn kommen könnte, daß Ansehen derselben zu schwächen."

Je mehr die Furcht vor den Jesuiten verschwindet, desto ängstlicher richten sich die Blicke nach dem griechischen Meere. Die Expedition nach Morea ward in einem Augenblicke der Begeisterung gefaßt, die jetzt viele für Leichtsinn zu erklären geneigt sind. Die Befreiung Griechenlands und der nahe Sturz der Pforte hatten damals aller Köpfe und Gemüther sich bemächtigt. Man glaubte, alle Mächte würden eilen, die reiche Beute zu theilen, und so schien es kein übler Gedanke, hinzugehen und sich einstweilen eines Pfandes zu versichern. Plötzlich aber änderte sich die Scene und mit ihr die Stimmung. Die öffentliche Meinung die bis dahin das Ministerium vorwärts getrieben hatte, wurde auf einmal nüchtern, und selbst das Ministerium schien der Gedanke zu beschleichen, es möchte doch etwas zu weit vorgerückt seyn. Zwar vergießt es die Kraft des Landes nicht, das seinen Händen anvertraut ist, aber es selbst fühlt sich noch nicht genug festgestellt, um mit starker Hand den Wechselfällen eines Krieges zu begegnen, der schon jetzt jede Berechnung getäuscht hat, und dessen Konflikte noch unendlich schwieriger werden würden, wenn Englands gewaltige Flagge drohend sich entfaltete. Indessen giebt es noch entschiedene Geister, die sich nicht so leicht den Spielen der Einbildungskraft hingeben. Vielleicht wäre es klüger gewesen, vorerst noch in Frankreich zu bleiben, als so schnell nach Morea aufzubrechen; aber wahr bleibt es immer, daß Frankreich sich dadurch in der levantischen Frage ein großes Gewicht verschafft hat, das, gehörig angewendet, einen Bruch verhindern kann. Sollte aber das immer noch Unwahrscheinliche wirklich eintreten, und es zum Kriege zwischen Rußland und Großbritannien kommen, so kann Frankreich dennoch mit seinen Truppen in Morea neutral bleiben, oder in die Wage der Macht, für die es sich entscheidet, ein Gewicht werfen, das daran erinnern wird, daß in Frankreich noch dasselbe Geschlecht lebt, das einst mit einer Handvoll Leute unter weit ungünstigeren Verhältnissen die siegreichen Waffen bis Syrien und Aegypten trug. Freilich, wie demüthigend ist bei diesem Gedanken, der die Welt öffnet, der Rückblick auf die kleinen, aber vielfachen Fäden, die im Innern die Kraft gebunden halten. (Allgem. Z.)

Die bei Gelegenheit der letzten Aushebung der jungen Mannschaft von den Provinzial-Behörden des Departements des Norden auf Befehl der Regierung angestellte Untersuchung über die geistige Ausbildung der Jugend, hat für den Bezirk Valenciennes folgendes Resultat gegeben: Die Gesammtzahl der jungen Leute, welche geloost haben, betrug 1056. Hiervon konnten bloß lesen 17; lesen und schreiben 414; weder lesen noch schreiben 590; zweifelhaft, 35. „Dieses Resultat" äußert ein Schreiben aus Valenciennes vom 7. d. M. „wonach ⅗ unserer Bevölkerung noch in die tiefste Unwissenheit versunken wären, würde nichts weniger als tröstend seyn, wenn wir nicht annehmen müßten, daß ungegründete Besorgnisse viele junge Leute veranlaßt haben, sich unwissender anzustellen als sie wirklich sind, in dem Wahne, daß die Unterrichtetsten zuerst in das Heer eintreten müßten."

Das Französische Geschwader vor Algier hat am 1. d. M. bei Torrette-Chica, zwei Meilen westlich von Algier, vier Raubschiffe zerstört, die sich unter die Mauern dieses Forts geflüchtet hatten. Das Fort selbst, auf dessen Wällen sich 15 vierundzwanzig Pfünder befinden, ist bei dieser Gelegenheit stark beschädigt worden.

Briefe aus Petalidi geben über die Lage unserer Truppen folgende Schilderung: „Wir leben im Sande; die ausnehmende Hitze hat die schönen Laubhütten gedörrt, so daß die Wände kahl, und wir von dem hereinwehenden Staub sehr belästigt werden. Die Gegend von Kalamata bis Koron ist ganz unbewohnt und unbebaut, obgleich der Boden gut ist; bis jetzt haben wir nur wenig Leute gesehen, die für theures Geld einige Lebensmittel verkaufen. Die Männer sind bis an die Zähne bewaffnet, ein jeder hat ein Paar Pistolen, einen Säbel, einen Dolch, und die meisten auch ein Gewehr. Sogar die Kinder haben Dolche. Von Frauen sind uns bis jetzt wenig zu Gesicht gekommen, und diese waren durchaus nicht reizend, wie es denn bei der Lebensart in so unruhigen Zeiten nicht anders möglich ist: Körper und Geist werden hart und rauh. Wir jagen viele Schildkröten, woraus eine gute Suppe gekocht wird; die Truppen vom Geniewesen haben uns Oefen gebaut. Ein Theil dieses Corps verfertigt Schanzkörbe rc., um sich deren zur Belagerung von Koron zu bedienen, das wahrscheinlich nicht ohne Gegenwehr wird genommen werden können.

In der Nähe von Petalidi bat ein griechisches Mädchen unsre Soldaten um Almosen: die Türken hatten ihr die Ohren abgerissen! Die meisten Frauen

sind von den Barbaren weggeschleppt worden, und die unglücklichen Einwohner, deren jeder seinen Verlust zu betrauern hat, sind fast alle nur von einem Gefühl, dem der Rache, beseelt.

Man hat hier die Nachricht erhalten, daß der Künstler- und Gelehrten-Verein, welcher vor einiger Zeit von Toulon aus nach Aegypten abging, um die Denkmäler dieses Landes aufs Neue zu untersuchen, glücklich an Ort und Stelle angelangt ist. Nachdem die Gesellschaft bei Sicilien Anker geworfen, hat sie diese Insel am 7. August wieder verlassen und ist am 18ten desselben Monats in Alexandrien gelandet. Am Morgen des 24sten wurde Hr. Champollion in Begleitung der übrigen Gelehrten und Künstler, so wie des Schiffs-Capitäns Hrn. Dumanoir, durch den Französischen General-Consul Hrn. Drovetti dem Vice-Könige vorgestellt, der sie auf das Schmeichelhafteste empfing. Die Toscanischen Gelehrten wurden, den Professor Hrn. Rosellini an der Spitze, am folgenden Tage durch den Toscanischen General-Consul bei Sr. Hoheit eingeführt, und erhielten ebenfalls die Zusicherung des ehrenvollsten Schutzes für ihre gelehrten Forschungen.

Seit mehreren Jahren befand sich in dem Museum von Bordeaux eine schöne Sammlung von ungefähr 300 Bildern der besten Meister, welche dem Marquis v. Lapaze gehörte, und zur Aufbewahrung dorthin gegeben war. Die Kunstfreunde von Bordeaux hätten es gern gesehen, wenn diese Sammlung in Bordeaux geblieben wäre, um zur Vermehrung des Museums, so wie zum Unterrichte der Schüler der dortigen freien Zeichen- und Malerschule benutzt zu werden, allein der Preis war für die Kräfte der Stadtkasse zu bedeutend. Die Freigebigkeit des Königs hat indeß dafür gesorgt, daß dieser Schatz der Stadt erhalten werde, und man erwartet, daß die Summe, welche Se. Majestät zum Ankauf dieser Sammlung angewiesen hat, verbunden mit dem, was die Stadt bewilligt, die letztere in den Stand setzen werde, sich durch diese schöne Acquisition zu bereichern.

England.

London, vom 10. October. — Im Courier liest man folgenden Artikel. Während über den innern Verfall unsers Landes fortwährend mancherlei Gerüchte im Umlauf gebracht werden, und gewisse Journale ihre eignen dem öffentlichem Wohlstande günstigen Berichte als unwahr angeben, ist es angenehm für uns zu ersehen: daß die gebildeten Provinzial-Blätter ein verschiedenes Verfahren befolgen, und uns Documente liefern, aus denen wir eine richtigere Ansicht, von der Lage unsrer Manufaktur Interessen zu fassen im Stande sind. Einem der wichtigsten Zweige unserer Fabrikation, wo nicht den wichtigsten, machen ohne Zweifel die Eisenmanufakturen aus. Irgend ein Mißlingen der Unternehmungen derselben würde im ganzen Lande empfunden werden; denn das Glück vieler Grafschaften in England und Wales hängt davon ab. Deshalb melden wir jetzt mit nicht geringerem Vergnügen: daß der Eisenhandel statt eine Verminderung erlitten zu haben, sich in einer blühenderen Lage befindet als jemals. Die im letzten Jahre fabricirte Quantität Eisen betrug 690,000 Tonnen, und der Durchschnitts-Werth beläuft sich auf die ungeheure Summe von 6,297,000 Pfund Sterling. — Der Courier entlehnt diese Angabe aus der Glasgow-Chronicle, welche außerdem noch folgende interessante Notizen über das Anwachsen der Eisen-Fabrication in Groß-Britanien mittheilt. Im Jahre 1740 wurden 17000, im Jahre 1788, 68,000 im Jahre 1796, 125,000, im Jahre 1806, 250,000, im Jahre 1820, 400,000, im Jahre 1827 690,000 Tonnen Eisen verarbeitet. Von großer Wichtigkeit hierbei ist, daß die Materialien für diesen Erwerbszweig einzig und allein aus dem Mineralreich Großbritaniens ohne fremde Zuthat genommen werden.

Sir Henry Hardinge hat sich seit seiner Ernennung zum Kriegsminister sehr bemüht, vielen Mißbräuchen, die sich in die Armee eingeschlichen haben, Einhalt zu thun. Unter andern ist neulich durch seine Sorgfalt eine bedeutende Defraudation bei einem in Irland stehenden Regimente entdeckt worden.

Folgende Stellen aus einer Rede, die in Dublin bei Gelegenheit der gewöhnlichen jährlichen Lord-Majors-Tafel gehalten wurde, können, nach dem Globe, auch dazu beitragen, um einen Begriff von dem Geiste zu geben, der unter den Irländischen Protestanten herrscht. Guter Gott, Mylord, ruft der Redner, zum Lord-Major gewandt, aus, sollen wir denn immer schlafen — sollen wir den verrätherischen Banditen unterliegen und mit Füßen getreten werden? (Beifall.) Es ist jetzt kaum mehr an der Zeit zu sprechen; es ist unsere Pflicht zu handeln. Das Schwerdt ist gezogen, und die Scheide sollte weggeworfen werden. (Lauter Beifall.) Meine Herren, ich sage Ihnen, Sie müssen eine defensive Stellung annehmen; (Beifall.) Jetzt ist es Zeit, oder niemals. Ich fordere Sie, als freie Männer auf, zu thun, wozu schon Ihr Eid sie verbindet; nämlich Ihre Gewehre bereit zu halten; die Zeit rückt schnell heran, wo Sie ihrer bedürfen werden.

Daß der Geist der Volksversammlungen — wenigstens vor der Proclamation und der kathol. Addresse — sich auch über die nördlichen Provinzen verbreitet hatte, zeigt folgendes Schreiben aus Cork vom 2. d. M.: „In unserer Grafschaft hat man die Absicht, eben solche Volksversammlungen anzustellen, wie in Tipperary Statt gefunden haben. Auf das bloße Gerücht davon setzten sich alle Schn[illegible]r in Bewegung, um die erforderlichen grünen Anz[illegible] herbei zu schaffen. In

der letzten Woche wiederhallten die Gebirge von Araglin und Clogheen von Hörnertönen; Haufen in grünen Uniformen, bis zur Zahl von 50,000, marschirten, noch dazu bei ungünstigem Wetter, in militairischer Ordnung und unter dem Klange der Musik, auf die Stadt Clogheen los. Ein Mann in französ. Militair-Uniform mit goldenen Epaulets commandirte das Ganze. Die einzelnen Regimenter hatten ihre eigenen Offiziere, von denen einige sehr reich ausgeputzt waren. Bei jeder Compagnie befand sich ein Waffenschmidt. Das Volk erklärte ganz offen, es hasse die engl. Regierung, es habe die Macht, sich derselben zu widersetzen, und es wolle der protestantischen Geistlichkeit den Zehnten rauben."

Es ist ein Fond erhoben worden, um eine Vorlesung über Theologie bei der Londoner Universität für diejenigen zu halten, welche sich zur Anglicanischen Kirche bekennen. Hr. Thomas Dale ist zu diesem Amte ernannt worden. In die medicinischen Klassen sind schon über 80 Studenten aufgenommen worden. Die medicinische Wissenschaft wird im Ganzen gut, und besser gelehrt, als die übrigen practischen Wissenschaften. Zu Oxfort und Cambridge wird selbst nur selten darauf gesehen, daß die Studierenden ihre bei Antretung ihrer academischen Laufbahn im Griechischen und Lateinischen erworbenen Kenntnisse vermehren. Mathematik wird dagegen zu Cambridge mit vielem Erfolge gelehrt.

Die Statue Sr. Maj. zu Brighton ist jetzt errichtet worden. Sie ist von heroischer Form, und der Künstler (Chantrey) hat sie mit aller gebührenden Würde ausgestattet. Die Figur schaut nach dem Meere. Sie ist von Bronze. Chantrey hat jetzt mehrere andere Bronze Statuen in der Arbeit; eine den König darstellend für Edinburgh, eine Statue Pitt's für London; eine Watt's für Glasgow, eine Cannings für Liverpool und eine Thomas Manro's für Ostindien.

Herr Sydney hat sich von Neuem an den Herausgeber des Courier gewendet, und schreibt ihm Folgendes: „Mit großem Vergnügen melde ich Ihnen, daß die Angabe, als sey dem Lord Byron ein Monument in der Westminster-Abtei verweigert worden, völlig ungegründet ist.

Niederlande.

Brüssel, vom 5. October. — Se. Königl. Hoh. der Prinz Gustav von Schweden wird hier erwartet, und seine Vermählung mit J. K. H. der Prinzessin Mariane soll auch im November vor sich gehen.

Im Laufe k. M. werden die Generalstaaten versammelt und man glaubt, daß in dieser Sitzung sehr wichtige Fragen in Bezug auf unsere Kolonien zur Sprache kommen werden.

Es heißt, daß in unsern auswärtigen diplomatischen Missionen in Kurzem mehrere Veränderungen vorgenommen werden dürften.

Schweden.

Stockholm, vom 26sten September. — Allgemeines Aufsehen hat hier gestern die Nachricht erregt, daß die russische Regierung die Garnison auf den aländischen Inseln plötzlich so sehr verstärkt hat, daß dieselbe sich jetzt auf 6000 Mann beläuft. Es sind bis 12 Mann bei einzelnen Bauern eingelegt worden. Zugleich ist eine Anzahl Kanonenboote angekommen. Die Bootsführer welche herüberkommen, sprechen von dem Schrecken und der Bekümmerniß der Einwohner. (Frankf. Z.)

Vor acht Tagen fiel bei Fahlun so starker Schnee, daß die Wege versperrt wurden. Hier hat es schon mehrere Nächte gefroren.

Türkei und Griechenland.

Im Courier de Smyrne liest man folgendes Schreiben aus Chios vom 23. August: „Die Befestigungsarbeiten an dem hiesigen Kastell rücken allmählig vor, und täglich kommen Schiffe aus Tschesme mit Kriegsmunitionen an. Im vergangenen Monate landete hier ein Chiote mit Empfehlungsbriefen an den Gouverneur und die Befehlshaber der regulairen Truppen und wurde bei ihnen eingeführt. Als er durch die Bastionen des Schlosses ging, erkannten ihn die dort befindlichen Arbeiter als denselben, der bei dem letzten Angriffe der Griechen auf die Insel, mit vieler Härte in den Dörfern Abgaben im Namen der Epitropie einsammelte, und dabei sogar Stockschläge ertheilen ließ. Die Arbeiter wollten ihn steinigen, wurden aber von den ihn geleitenden Soldaten daran gehindert, welche ihn zu dem Gouverneur zurückführten. Dieser ließ ihn sogleich nach Tschesme bringen. Von Constantinopel ist ein Plan angekommen, nach welchem die Festungswerke angelegt werden sollen. Der die Stadt umgebende Graben wird, wie zu den Zeiten der Genueser, sein Wasser vom Meere erhalten, und ein Damm soll um den Hafen nach dem kleinen Fort führen, das an der Nordseite der Hafenmündung liegt. Die Besatzung der Insel besteht aus 700 regelmäßigen und 3000 irregulairen Albanesern. Von Tschesme sind bereits einige türkische Familien zurückgekehrt, welche die Insel vor ein Paar Monaten verlassen hatten. — Am 29sten v. M. setzte im Hafen von Mösta, an der Westseite der Insel, ein von Syra kommendes Schiff mehrere Passagiere ans Land; die Dorfbewohner brachten in aller Eile dem Saki-Emini (Aufbewahrer des Mastix) die Nachricht, es seyen Seeräuber gelandet. Die Passagiere wurden hierauf ergriffen und mehrere auf der Stelle getödtet, einer derselben wurde im Dorfe Talopotami gehangen. Das Fahrzeug wurde für 2000 Piaster verkauft und die gelöste Summe unter die regulairen Truppen vertheilt."

Dasselbe Journal meldet aus Aegina vom 25sten August: Der Oberst v. Heidegger und der Gouver-

neur von Argolis, Nicolas Kalergi, sind hier eingetroffen. Der erstere wird dem Präsidenten seinen Plan zur Organisirung von 3000 Mann regelmäßiger Truppen vorlegen und denselben dann auf der Reise begleiten, welche Se. Excellenz nach den Inseln zu machen gedenkt. — Mehrere Mitglieder des hiesigen See-Tribunals haben um ihre Entlassung gebeten, namentlich der Engländer Masson, früherer Secretair des Lord Cochrane, und die beiden Griechen Suro und Eroniadi. — Die Expedition nach Prevesa ist von Poros abgegangen, sie besteht aus sechs großen Prahmen, zwei Kanonierböten, einem Dampfboote und zwei Goeletten. Dieses Geschwader wird sich mit dem, welches Capitain Hastings früher befehligte, vereinigen und dann eine Flottille von 36 Segeln bilden. Der jetzige Befehlshaber derselben heißt Bassano, und soll eine starke Parthei in Prevesa für sich haben. Auf Befehl des Präsidenten wird ihn der neuerdings zum General ernannte Eumorphopulo an der Spitze von 2000 Palikari's unterstützen. Aber Ypsilanti will ihn mit dem Kerne seiner Truppen nicht abziehen lassen. General Church steht noch in seiner Stellung bei Mitica. Der Präsident hat vor Kurzem eine Verwaltungs-Commission von drei Mitgliedern zu ihm geschickt; der Chef des Generalstabes, ein Franzose, der sich ihren Anordnungen nicht fügen wollte, wurde entlassen. — Die Commission des Ministeriums, welche aus den Herren Maurocordato für die Marine, Zografo für Lebensmittel und Munition der Land- und Seemacht, und Metaxa für den Krieg gebildet wurde, ist aufgelößt; der letztere bleibt zur ferneren Anstellung bei der Regierung. Der Präsident hatte mit Maurocordato eine lange Unterredung, in welcher er, wie behauptet wird, letzteren zur Beibehaltung seines Amtes bewegen wollte; er soll sich geweigert haben, hat aber seine Entlassung noch nicht auf amtlichem Wege erhalten. Auch der Staatssecretair Tricupis und mehrere andere Beamten, sollen entschlossen seyn, abzutreten, in welchem Falle die Korfioten, die mit Augustin Capodistrias hier angekommen sind, Aemter erhalten würden. — Man versichert, daß die Russen vom Präsidenten die Insel Samos erhalten haben, um ihr Hauptquartier und ihre Magazine dorthin zu legen; auch das französische und englische Geschwader wird solche Vereinigungspunkte erhalten. Ein russischer Oberst vom Stabe ist bei dem Präsidenten angekommen, um für die Verwendung der von seinem Souverain gesendeten Gelder zu sorgen; er ist jetzt mit dem Inspector der Armee, Augustin Capodistrias, abgereist, um die Stellung, welche Ypsilanti einnimmt, zu besichtigen. — Auf seiner letzten Reise von Calamata nach Napoli war der Präsident in Gefahr, in die Hände der arabischen Reiter zu fallen, welche auf die Nachricht von seiner Gegenwart, nach Leondari kamen, das er vor einigen Stunden verlassen hatte. Das Commando des Corps der Tacticos soll dem vermögenden Obersten Gordon angetragen worden seyn; derselbe wünscht aber ein eigenes Corps auf seine Kosten zu bilden, und als Chef desselben nur unter dem unmittelbaren Befehle des Präsidenten zu stehen.

Neu-Südamerikanische Staaten.

(Fortsetzung.)

5) Peru. Als in Peru der Geist der Unabhängigkeit erwacht war, stellte sich ein Geistlicher, Namens Mugnecas, an die Spitze der Insurgenten. Er konnte sich jedoch nur kurze Zeit gegen die Spanier behaupten; 1816 wurde er gefangen genommen und nebst seinen vornehmsten Anhängern hingerichtet. Diese Begebenheit hemmte zwar für den Augenblick die Fortschritte des Aufstandes, aber bald zeigte sich das Feuer der Insurrection von Neuem im ganzen Lande. Es wurde durch die Unterstützung, welche die Independenten von Seiten Chilis und der Plata-Republik erhielten, noch mehr angefacht. In Chilesischen Diensten stand damals als Admiral, Lord Cochrane, der die ganze Peruanische Küste in Blokade-Zustand versetzte und sich zur See bis vor die Festung Callao begab, um dieselbe zu blokiren und zu beschießen. Hier vertheidigten sich die Spanier mit vieler Tapferkeit, so daß er Nichts gegen sie auszurichten vermochte. Dagegen that er ihren Kriegsschiffen in jenen Gewässern großen Schaden. Zu Lande zog der Argentinische General San Martin den Insurgenten zu Hülfe. Obgleich er im Jahre 1819 wieder nach seinem Vaterlande zurückgerufen wurde, weil man daselbst einen Angriff von Seiten Spaniens befürchtete, so erhielten sich dennoch die Peruaner im Besitze der Küste und der Hauptstadt, während der Vice-König Laserna den südlichen Theil des Landes inne hatte. Die Geschicklichkeit und der Eifer der 4 Spanischen Generale Laserna, Valdez, Canterac und Olaneta machten den Insurgenten den Kampf in diesem Theile Amerikas vorzüglich schwierig. Canterac und Valdez schlugen dieselben bei Moquegha (1823) aufs Haupt. Hierauf rief Don Jose de la Riva Aguero, welcher sich zu Lima der höchsten Gewalt bemächtigt hatte, Columbien um Beistand an. Es sendete General Antonio Sucre. Ehe dieser noch den Bedrängten zu Hülfe eilen konnte, hatten sich die Spanier schon in den Besitz von Lima gesetzt. Dieser Umstand zwang den republikanischen Congreß, welchen die Insurgenten gebildet hatten, seine Sitzungen nach Truxillo zu verlegen. Hier wurde von mehreren Seiten der Wunsch ausgesprochen, Riva Aguero aus seinem Amte zu entfernen, und dem General Sucre, einem kraftvollen und kriegskundigen Manne, eine unumschränkte Dictatur zu übergeben. Der bisherige Machthaber weigerte sich jedoch, seine Stelle niederzulegen. Daher blieb er durch mehrere Gewaltschritte in seiner Macht befestigt,

Präsident in Truxillo, während diejenigen, welche im Congresse seine Absetzung verlangt hatten, sich nach Callao, und von hier, als die Spanier im Norden von Sucre, im Süden von Santa-Cruz bedrängt, Lima wieder verlassen hatten, nach der Hauptstadt begaben, und dort einen Andern, den Marquis von Torretagle, zum Präsidenten erwählten. Im September erschien Bolivar mit neuen Hülfstruppen in Peru. Er wurde mit allgemeinem Jubel empfangen. Man übergab ihm die höchste Militair-Gewalt unter Beilegung des Titels des Befreiers (Libertador.) Seine ersten Schritte richteten sich gegen den aufrührerischen Riva Aguero. Da gütliche Vorstellungen diesen nicht vermochten, zum Gehorsam gegen den Congreß zurückzukehren, so wendete er sich mit den Waffen gegen ihn, besiegte ihn, nahm ihn gefangen und ließ ihn zur Haft nach Guayaquil bringen. Kaum war jedoch dieser zur Ruhe gebracht, so regten sich neue innere Feinde. Im Anfange des Jahres 1824 erklärte sich plötzlich die Besatzung von Callao unter dem Obersten Casa Irujo zu Gunsten Spaniens, und sogar der Präsident Torretagle, mit der ausgedehnten Macht, welche Bolivar ausübte, unzufrieden, verließ die Sache der Unabhängigkeit und ging zu den K. Span. Truppen über. Man ernannte nun den Befreier zum unumschränkten Dictator. Durch den Abfall der Besatzung von Callao und durch das Heranrücken Canterac's mit einer überlegenen Armee, wurde er genöthigt, dem letzteren die Hauptstadt zu überlassen. So schien sich für die Spanier Alles günstig zu stellen, als ein heftiger Zwist unter ihren eigenen Generalen ihre Fortschritte hemmte. Olaneta trennte sich, unter dem Vorwande, er kämpfe für den absoluten König Ferdinand VII., eigentlich aber nur, um seinem Ehrgeize und seiner gränzenlosen Herrschsucht zu fröhnen, von Laserna, Canterac und Valdez, welche die Cortes-Constitution in Peru ausgerufen hatten. Das spanische Heer mußte deshalb seine Kräfte theilen: Eine Abtheilung zog gegen Olaneta, der zwar mehrmals geschlagen, aber nie völlig unterdrückt wurde, ein anderer Heerhaufen suchte die Angriffe der Republikaner abzuwehren. Den letzteren besiegte Bolivar bei Junin, und nahm darauf Lima wieder ein, wiewohl sich der spanische General Rodil in das starke Fort Callao warf, und sich dort mit unerschütterlicher Festigkeit behauptete. Nach mehreren blutigen Gefechten entschied ein glänzender Sieg Sucre's das Schicksal von Peru. Bei Ayacucho erlitten die Spanier eine schwere Niederlage. (9ten December 1824.) Laserna und Valdez wurden gefangen genommen. Canterac unterzeichnete eine Capitulation, wonach die Spanier Peru räumten. Nur Rodil wollte Callao unter keiner Bedingung übergeben. Er vertheidigte sich mit bewundernswürdiger Ausdauer noch bis zum Anfange des folgenden Jahres. Endlich zwang ihn Hunger und Mangel an dem nöthigsten Kriegsbedarf, zu capituliren. Die Besatzung erhielt freien Abzug und schiffte sich auf englischen Fahrzeugen nach Spanien ein. Nachdem auf diese Weise die Unabhängigkeit Peru's gesichert erschien, wollte Bolivar die ihm verliehene Würde niederlegen und nach Columbien zurückkehren. Auf vieles Bitten willigte er jedoch ein, die Dictatur noch auf ein Jahr zu übernehmen. Nach Ablauf desselben proclamirte der Congreß eine neue, der von Bolivar für die kurz vorher gestiftete Republik Bolivien entworfene ähnliche Constitution, derzufolge der Befreier zum lebenslänglichen Präsidenten des Freistaats ernannt wurde, und die Befugniß erhielt, seinen Nachfolger selbst zu wählen. Bei seinem Abgange nach Columbien ertheilte er dem General Santa-Cruz die Vollmacht, seine Stelle zu vertreten. Schon längst hatte es im Stillen eine Parthei in Lima gegeben, welcher weder die neue Verfassung noch die ausgezeichnete Machtvollkommenheit des Befreiers zusagte. So lange dieser jedoch anwesend war, wagte sie, aus Furcht vor ihm, nicht, ihren Unwillen laut werden zu lassen. Ein einziger unbedeutender Aufstand hatte die Ruhe der Hauptstadt auf wenige Tage gestört. Erst nach Bolivar's Abreise traten seine Feinde, wahrscheinlich durch den ebenfalls auf ihn eifersüchtigen Vice-Präsidenten Santander angereizt, und von den in Lima und Callao stehenden columbischen Truppen unter Bustamente unterstützt, mit ihren Absichten ans Licht. Sie erklärten den Libertador für abgesetzt und die Constitution für aufgelöst. Demnächst wurde eine Commission zur Entwerfung einer neuen Verfassung niedergesetzt. Vorläufig erhielt General Santa-Cruz die höchste Gewalt. Nach der Eröffnung eines neuen Congresses wurde General Lamar zum Präsidenten der Republik und Luna Pizarro, ein heftiger Feind Bolivar's und ein Freund der Jesuiten, zum Präsidenten des Congresses erwählt. Die letztere Wahl gab Veranlassung zu neuen innern Zwistigkeiten. Pizarro's Nebenbuhler bei der Bewerbung um dessen Stelle war Vidaurre, ein der Volks-Parthei huldigender Republikaner, gewesen. Dieser wurde der Anstifter einer Verschwörung, deren Theilnehmer sich verbanden, den General Santa-Cruz auf den Präsidentenstuhl zu erheben und Luna seiner Würde zu entkleiden. Der Plan ward entdeckt, Vidaurre verhaftet und, einem Beschlusse des Congresses zufolge, verbannt (1828.) Er hat sich nach Nord-Amerika begeben. Unterdessen hat der Haß der gegenwärtigen peruanischen Machthaber gegen Bolivar und Sucre, dieselben zu einem Angriffe auf Bolivien verleitet, worauf, den neuesten Nachrichten zufolge, der Befreier ihnen den Krieg erklärt hat.

6) Bolivia. Nach der Schlacht von Ayacucho hatte sich Olaneta, immer noch im Namen Ferdinands VII. kämpfend, eine Zeit lang in Ober-Peru gehalten. Sucre zog ihm mit seinen siegreichen Truppen entge-

gen und schlug ihn verschiedene Male. In dem letzten Treffen tödtete ihn eine feindliche Kugel. In Folge dessen wurden jene Provinzen, welche früher nur zum Theil zu Peru, größtentheils aber zu dem Plataſtaate gehört hatten, von den Spaniern gänzlich geräumt. Bolivar und Sucre stellten es ihrer Willkühr anheim, ob sie sich an eine von beiden Republiken anschließen oder einen unabhängigen Staat bilden wollten. Sie entschieden sich, zur großen Erbitterung von Buenos-Ayres, für das Letztere, und gaben sich den Namen der Republik Bolivia, ihrer Hauptstadt den Namen Sucre. Bolivar entwarf für den neuen Staat eine Verfassung, der zufolge sich die höchste Macht in der Person eines lebenslänglichen Präsidenten concentrirte, und Sucre, der von der Columbischen Regierung die Erlaubniß erhalten hatte, in jeder Stellung, zu welcher er in Bolivia erhoben werden sollte, dort zu verbleiben, erhielt, seiner zweimaligen Verzichtleistung ungeachtet, von dem Befreier die oberste Gewalt jenes Staates. Im Laufe des gegenwärtigen Jahres brach zu Chuquisa ein Soldaten-Aufruhr gegen ihn aus. Er wurde von den Empörern gefangen genommen, einige Tage später indessen von dem Intendanten der Hauptstadt wieder befreit. Diese Unruhe machte sich die jetzige Regierung von Nieder-Peru, mit welcher Bolivien sich erst wenige Monate vorher zu einem Bündnisse unter dem Namen der Bolivarischen Föderation vereinigt hatte, zu Nutze. Sie ließ durch General Gamarra einen Einfall in Ober-Peru machen. Von welchen Folgen diese Begebenheit seyn werde, muß die Zukunft lehren.

(Beschluß folgt.)

Miscellen.

Die Leiche des verstorbenen kaiserl. russ. General-lieutenants v. Benkendorf hat Odessa am 20. v. M. verlassen und wird unter Leitung des russ. Lieutenants Soudienko über Brody durch Oesterreich und Baiern nach Stuttgart transportirt, um dort (wo der Verstorbene vor einigen Jahren den Posten eines kaiserl. russ. Gesandten am k. würtemberg. Hofe versah) beerdigt zu werden. Auf Ansuchen der kaiserl. russ. Gesandschaft in München hat Se. Maj. der König befohlen, daß diese Durchfahrt ungehindert gestattet werde.

In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. ungefähr um 3 Uhr 20 Minuten, wurde zu Mailand eine Erderschütterung verspürt, welche gegen 10 Sekunden anhielt. An einigen Orten schwankten die Bette, die Balken krachten, die Glocken läuteten. Der Himmel war heiter, die Atmosphäre ruhig; der Barometer 27. 8.

Die französische Revolution, sagt ein öffentliches Blatt, gab 2500 Individuen 1000 Millionen Franken Staatseinkünfte zum Verprassen, und 7000 Mill. Franken an Nationalgütern zum Verschleudern. Es wurden 8 Constitutionen, 25,428 Gesetze gegeben, und von 1790 bis 1814 der Armee 7,000,000 Soldaten decretirt. Napoleon bezog blos für sich und seine vornehmsten Klienten, während der Dauer seiner Regierung zusammen die Summe von 944,000 Millionen Franken.

Der Capitain Jacometti, von der Antwerpener Brigg Elisa, stieß am 6. April, als er um das Vorgebirge der guten Hoffnung fuhr, unter dem 37° 31′ S. B. und 18° 7′ östl. Länge (von Greenwich) auf 5 große Eis-Inseln. Der Capitain fuhr eine Viertel-Seemeile vor ihnen vorbei, und schätzte ihre Höhe auf 150 bis 300 Fuß. Sie sahen spitzen Thürmen ähnlich, bis auf eine, die flach und breit war. Die See brach sich mit solcher Heftigkeit an diesen Massen, daß man hätte glauben sollen, sie hielten an einem festen Grund, was aber das Senkblei nicht bestätigte. Seitdem Herr Jacometti die Dreieinigkeits-Insel verlassen hatte, bemerkte er einen Meerstrom mit nördlicher Richtung, der täglich um 8° 42′ variirte, bis er das Eis traf, und vermuthlich in diesen Eismassen seinen Grund hatte. Das Eis würde, meinte er, wohl noch unter 35° nicht geschmolzen seyn. Aehnliche Eisberge sahen holländische Schiffer im Jahre 1789 unter 37° 22′ und 38° 44′ südlicher Breite und 43° 41′ und 42° 50 Länge, die damals 3 bis 400 Fuß hoch geschätzt wurden.

Da jetzt, erzählt die Dorfzeitung, an mehrern Orten viel Mohn gebaut wird, so mögen Eltern ihre Kinder wohl in Acht nehmen. Zu Kronberg im Würtembergschen starb kürzlich ein Knabe, der Sohn reicher Eltern, der mehrere Mohnköpfe gegessen hatte. Er war mehre Tage betäubt und starb an Convulsionen.

Wer sich mit Grünspan oder sonst mit Kupfer vergiftet, kann sich mit der wohlschmeckendsten Arzenei kuriren, sagt die Dorfzeitung, nämlich mit Zucker, den man als das beste Mittel gegen dergleichen Vergiftungen erkannt hat. Ein Hund wurde zur Probe mit Grünspan vergiftet und bekam dann nach und nach 12 Unzen Syrop. Anfangs fing er an zu zittern, dann aber schlief er ein und wachte gesund wieder auf.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 23sten, auf Verlangen zum zweiten Male: Erste Liebe oder Jugenderinnerungen. Hierauf: Das Fest der Handwerker.

Beilage

Beilage zu No. 250. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 23. October 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Auserlesene Reden der Kirchenväter auf die Sonn- und Fest-Tage des christlichen Jahres zur Beförderung des öffentlichen Predigtamts und zur Belebung der häuslichen Andacht. 15 Hefte. gr. 8. Coblenz. br. 3 Rthlr. 28 Sgr.

Hoffmann, C., Beschreibung der Walzen-Presse, welche eintausend Centner Preßkraft durch die Einwirkung einer Menschenkraft ausübt. Mit 1 Abbildg. 8. Leipzig. br. 8 Sgr.

Seidenbau-Katechismus, oder gründliche und erschöpfende Anweisung, wie die Seide auf die möglichst einfachste Weise in Deutschland gewonnen und zum Gebrauch vorbereitet werden kann. Von J. B. Niedergesees. Mit 1 illum. Kupfr. 8. Augsburg. br. 5 Sgr.

Topographie von Dänemark, einschließlich Islands und der Färöer. Bearb. von F. Pauly. 8. Leipzig. 3 Rthlr.

Wölfer, M., theoretisch-praktische Schule der landwirthschaftlichen, bürgerlichen und schönen Baukunst. Mit 54 lithographirten Zeichnungen. gr. 8. Gotha. 5 Rthlr.

Schlesisches Taschenbuch für 1829. Herausgeg. von Dr. W. L. Schmidt. Mit Kupfern. 12. Hirschberg. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag eines Realgläubigers ist über das im Fürstenthum Liegnitz und dessen Haynauschen Kreise zu Erbrecht gelegene Guth Nieder-Schellendorf oder dessen künftige Kaufgelder, mit der im §. 5. Tit. 51. Thl. 1. der Allg. Ger. Ord. bezeichneten Wirkung, von heute an der Liquidations-Prozeß eröffnet und zu Anmeldung und Beglaubigung sämmtlicher an das Grundstück oder dessen Kaufgelder zu machenden Ansprüche auf den 28sten November d. J. ein Termin vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referend. v. Tepper anberaumt worden. Sämmtliche Realgläubiger gedachten Gutes werden daher vorgeladen, gedachten Tages Vormittags um 11 Uhr auf dem Schlosse hieselbst entweder in Person oder durch mit vollständiger Information und gesetzlicher Vollmacht versehene Justiz-Commissarien, wozu ihnen der Hoffiskal Oehmel, der Criminal-Rath Hartmann und der Justiz-Commiss. Neumann in Vorschlag gebracht worden, zu erscheinen, ihre Ansprüche zu liquidiren, zur Nachweisung ihrer Richtigkeit die etwa vorhandenen Urkunden und sonstigen Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, demnächst aber rechtliches Erkenntniß zu gewärtigen. Diejenigen dagegen, welche in dem angesetzten Termin weder persönlich, noch durch einen Bevollmächtigten erscheinen, werden mit ihren Ansprüchen an das gedachte Guth und dessen Kaufgelder präkludirt und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die Gläubiger, unter welche die Kaufgelder vertheilt werden sollen, auferlegt werden. Glogau den 11. July 1828.

Königl. Ober-Landesgericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Offener Arrest.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist über das Vermögen der Handlung Mittmann & Beer hieselbst heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geldern, Effecten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an dieselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert: weder an sie, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an die Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 10. October 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Es soll das zu der Lieutenant Seyffertschen Concurs-Masse gehörige, in dem Dorfe Neuwaldau, hiesigen Kreises, sub No. 54. belegene, erst unterm 26. Januar 1825 (jedoch unter der ausdrücklichen Supposition, daß dem Besitzer niemals die erforderlichen baaren Geld-Fonds fehlen, um seine angefangene Fabrik, durch tempestive Einkäufe stets in der nöthigen Thätigkeit und bei dem nöthigen Absatz zu erhalten) auf 57,893 Rthlr. Courant Werth, gerichtlich abgeschätzte und bereits am 29. November 1826 subhastirte Kupferhammer-, Kupfer- und Eisenblech-Walzwerk, nebst der dabei befindlichen Wassermühle, dem massiven Wohnhause und sämmtlichen übrigen Zubehör, wegen von dem neuen Acquirenten nicht vollständig geleisteter Kaufgeldszahlung, in terminis den 20. October, 22. Dezember des gegenwärtigen Jahres 1828 und 23. Februar 1829, unter denen darinn näher bekannt zu machenden Bedingungen,

anderweitig subhastirt werden. Es werden daher besitzfähige Kauflustige, welche diese Possession zu erwerben gesonnen und zu bezahlen vermögend sind, hiermit aufgefordert, sich in den gedachten Terminen, wovon der letztere peremtorisch ist, Vormittags um 8 Uhr in der Canzlei des unterzeichneten Gerichts, woselbst die aufgenommene Taxe in den gewöhnlichen Amtsstunden täglich eingesehen werden kann, entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, ihr Gebot abzugeben und demnächst, nach Erlegung einer, von dem Käufer, zu Sicherung seines abzugebenden Meistgebots, schon sogleich in termino zu leistenden Caution von wenigstens 300 Rthlr., den Zuschlag, dessen Genehmigung zwar einem Königl. Hochlöbl. Oberlandes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz zu Glogau, als den Lieutenant Seyffertschen Concurs dirigender Behörde vorbehalten bleibt, jedoch möglichst beschleunigt werden soll, zu gewärtigen. Sagan den 19. Juli 1828.

Könial. Domainen-Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Da das bei der am 10ten d. Mts. abgehaltenen Licitation erfolgte Meistgebot auf das pro 1828 bei dem hiesigen Rent-Amt in natura eingehende Zinsgetreide und Stroh, bestehend aus 154 Schfl. 3 Metzen Weizen, 976 Schfl. 13½ Mtz. Roggen, 235 Schfl. 3 Mtz. Gerste, 1296 Schfl. 12 Mtz. Hafer, sämmtlich in Preuß. Maaß und 74 Schock 23 Bund Stroh, zu niedrig ausgefallen ist, so wird höherer Bestimmung zu Folge ein neuer Verkaufstermin auf den 30sten dieses Monats, als Donnerstag, hieselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Trebnitz den 21. October 1828.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Subhastations-Proclama.

Da sich in dem am 25sten September d. J. angestandenen Termine kein annehmlicher Kauflustiger gemeldet, und die Realgläubiger auf Fortsetzung der Subhastation des sub Nro. 44. zu Schlottendorff gelegenen, dem Franz Altmann gehörigen Bauerguthes angetragen, so ist ein anderweitiger peremtorischer Licitations-Termin auf den 29ten Novbr. d. J. Nachmittags um 2 Uhr anberaumt worden, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige allhier persönlich zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und den Zuschlag mit Genehmigung der Extrahenten zu gewärtigen, hierdurch aufgefordert werden. Sollte in diesem Termine kein annehmliches Gebot abgegeben werden, so wird auf den Antrag der Gläubiger die Verpachtung dieses Bauergutes für die Dauer von 6 Jahren geschehen, und es werden zugleich die diesfälligen Gebote aufgenommen und die Verpachtungsbedingungen vorgelegt werden.

Camenz den 25sten September 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Bekanntmachung.

Es sollen in mehreren Walddistrikten des Forst-Reviers Nimkau, bedeutende Quantitäten melirt und birken Strauch- so wie einiges Kiefern Stangenholz auf dem Stamm im Loose getheilt und abgeschätzt, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu nachfolgende Termine anberaumt worden, als; den 8. November c. a. Vormittags 11 Uhr, für den Walddistrikt Schönau bei Neumarkt, im Kretscham daselbst. Den 10. November c. a. Vormittags 11 Uhr, für den Schlag in der Olsche, Walddistriktes Lubthal, in der Brauerei zu Nimkau. Den 11. November c. a. Vormittags 10 Uhr, für den Walddistrikt Nippern, im Kretscham zu Nippern. Hierauf achtende Kauflustige werden ersucht an gedachten Tagen und Orten sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Lokal-Forstbedienten werden auf Verlangen die Hölzer anzeigen, als wozu dieselben beauftragt sind.

Nimkau den 11. October 1828.

Königl. Oberförsterei. Künzel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hierdurch bekannt gemacht: daß die insufficiente Vermögens-Masse des in Mittel-Peterswaldau mit einem Bauergut angesessen gewesenen Bauer Caspar Günther, über welche auf Grund des §. 5. litt. b. und c. P. I. der allgemeinen Gerichts-Ordnung kein förmlicher Concurs eröffnet worden ist, in termino den 24sten November Vormittags um 10 Uhr, soweit als die Kaufgelder bis jetzt baar eingezahlt worden, unter die bekannten Gläubiger vertheilt und resp. ausgeschüttet werden wird, demzufolge alle etwanigen unbekannten Gläubiger des Bauer Caspar Günther aufgefordert werden, ihre Gerechtsame innerhalb 4 Wochen, spätestens aber in dem oben anberaumten Termin den 24. November c. gehörig wahrzunehmen.

Peterswaldau den 13. October 1828.

Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Ueber die Kaufgelder der im Wege der nothwendigen Subhastation verkauften, zu Hünern Wohlauer Kreises belegenen, No. 16. a. des Hypothekenbuches verzeichneten, dem Fleischer Hoffmann zugehörig gewesenen Fleischerei, ist der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche auf die Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem auf den 15ten Dezember c. 10 Uhr Vormittags, im Königl. Land-Gerichts-Lokal zu Wohlau anberaumten peremtorischen Termine persönlich, oder durch einen gesetzlich zuläßigen, mit Vollmacht versehenen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und gehörig zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung des Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkennt-

niß aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Wohlau den 18. October 1828.

Das Obrist-Lieutenant von Neuhaußsche Gerichts-Amt über Hünern, Gansor u. Sorge.

Auction.

Im Wege der Auction sollen auf den 18ten November 1828, Vormittags 10 Uhr, auf dem herrschaftlichen Hofe zu Rostersdorff, im Steinau-Raudtenschen Kreise, zwei Kutschenpferde (braune Engländer) ein halbgedeckter Wagen, eine Droschke, Schlitten, verschiedenes Reit- und Sattelzeug, ingleichen zwei englische Kumte und zwei Sillen mit Zubehör, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige einladet:

Winzig den 18ten October 1828.

Der Kreis-Executor Schubert, vigore Commissionis.

Auction.

Freitags den 24sten, Nachmittags 2 Uhr, wird auf der goldnen Radegasse No. 19. ein Nachlaß von Wäsche, Betten, Kleider, Bücher und Hausrath gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

W. B. Oppenheimer, conceß. Auct. Commiss.

Verkaufs-Anzeige.

Mit Genehmigung Eines Hochpreisl. Königl. Pupillen-Kollegii von Niederschlesien und der Lausitz zu Glogau, soll das Gut Ober-Wiesenthal, Löwenberger Kreises, aus freier Hand verkauft werden. Dazu gehören 305 Morgen 58 □Ruth. urbares Ackerland, 56 Morgen 3 □Ruth. Wiesenland u. 83 Morgen 177 □Ruth. mit hartem Holze bestandenes Land. Das Nähere ist bei mir jederzeit aus der über das Gut aufgenommenen Taxe zu ersehen.

Ober-Wiesenthal den 8ten October 1828.

Julie verw. v. Buchs.

Brennerei zu verpachten

mit 2 Töpfen und den dazu gehörigen Geräthen, ist auf der Scholtisei Leuchten 1/8 Meile von Oels. Das Nähere zu erfragen in Breslau bei Hrn. Kaufmann Feist in der goldnen Krone am Ringe.

Die Milchpacht

in Schwoitsch ist sofort zu verpachten.

Waaren-Anzeige.

Eiserne Kunstgegenstände neuester Art, so wie auch die wohlfeilsten Studir-Lampen, goldne und silberne Denkmünzen zu Tauf- und Confirmations-Geschenken, erhielten so eben in großer Auswahl

Hübner & Sohn am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke, in der Berliner Lakir-Fabrik und Eisenguß-Waaren-Niederlage.

Anzeige.

Zu der mit der Streitschen Bibliothek verbundenen großen Journal-Gesellschaft in welcher gegen 80 der vorzüglichsten Zeitschriften aus allen wissenschaftlichen Abtheilungen nebst Taschenbüchern zirkuliren, können noch einige Mitglieder eintreten; für diese wird bemerkt: daß der jährliche Beitrag auf 6 Rthlr. festgesetzt und daß dagegen jeder Interessent, aus sämmtlichen Gattungen der vorhandenen Zeitschriften, ohne Beschränkung auf eine gewisse Zahl oder Gattung, alle diejenigen selbst auswählen kann, die derselbe für seine Lektüre entsprechend findet. Das Nähere erfahren Beitretende in der Expedition der Streitschen Leseanstalten auf der Schmiedebrücke No. 55.

Aecht Russische Universal-Glanz-Wichse G. J. Niedowsky seel. Erben in Warschau.

Diese Wichse besitzt die seltene Eigenschaft, daß solche dem Leder den schönsten dauernden Spiegelglanz in tiefster Schwärze giebt, und dasselbe weich und geschmeidig erhält, indem sie von keiner schädlichen Säure zusammengesetzt ist. Diejenigen, die auf schön geputzte Stiefel halten, und den Versuch damit machen, werden finden, daß diese Wichse alles leistet, was man nur von einer vollkommnen Wichse verlangen kann. — Die Büchse von 1/4 Pfd. kostet nebst Gebrauchs-Zettel 2 sgr. Diese Glanzwichse ist bloß einzig und allein dem Kaufmann Herrn Osias H. Munk in Groß-Glogau, Preußische Gasse No. 632. in Commission übergeben worden.

G. J. Niedowsky seel. Erben.

Im Bezug auf vorstehende Annonce zeige hiemit ergebenst an: diejenigen, die diese Wichse zum Wieder-Verkauf zu übernehmen wünschen, haben sich in Portofreien Briefen an mich zu wenden, wogegen ich dafür einen Rabatt von 25 pro Cent bewillige.

Osias H. Munk in Groß-Glogau, Haupt-Commissionair des Herrn G. J. Niedowsky seel. Erben in Warschau.

Anzeige.

Wir haben unser Tuchlager neuerdings aufs vollständigste complettirt und empfehlen dasselbe, so wie besonders schöne Kaiser- oder Damentuche und englischen Calmuck unter Zusicherung vorzüglich billiger Preise und reeller tadelfreier Waare.

H. Hickmann & Comp., Paradeplatz No. 9.

Offerte.

Töchter aus soliden Familien, die das Damen-Putzmachen zu erlernen wünschen, können noch Einige in meiner Putz-Unterrichts-Anstalt angenommen werden, und sogleich unter billigen Bedingungen eintreten.

Breslau den 21sten October 1828.

C. F. B. Hoffmann, vormals S. G. Marschel seel. Wwe. & Comp. am Ringe No. 19.

Conzert = Anzeige.

Da die, den Winter hindurch, in meinem Saale Statt findenden beliebten Sonntag = Concerte, unter der Direction des Herrn Langer, den 26sten d. M. beginnen, so beehre ich mich Ein Hochzuverehrendes Publikum mit der Bitte: mich mit Ihrem zahlreichen Besuche gütigst zu beehren, hiezu ergebenst einzuladen.

F. Hintze, Coffetier im Weiß = Garten.

Anzeige.

Die Wein = Niederlage von H. Hickmann & Comp., Ohlauer = Straße am Theater, empfiehlt außer allen Sorten bekannten Weinen, auch vorzüglich guten wohlfeilen Tischwein; Medoc à 10, 12 und 15 Sgr., Franzwein die große Flasche à 15 und 20 Sgr., Rhein = Wein à 15 und 20 Sgr., Rum à 10, 12 und 15 Sgr., Bischoff à 20 Sgr., Champagner à $1\frac{3}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Rthlr. 2c. In der Weinstube daselbst wird Früh und Abends warm gespeist.

Anzeige.

Eine Partie ausgezeichnet schöner fetter, grosser Limburger Käse erhielt so eben und offerirt billigst Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Loosen = Offerte.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 58ster Lotterie, so wie mit Loosen 13ter Courant = Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Lotterie = Unter = Einnehmer B. Perl junior,
Schweidnitzer Straße goldne Krone.

Lotterie = Comptoir = Veränderung.

Daß sich mein Lotterie = Comptoir jetzt Schmiedebrücke Nro. 1. (nahe am Ringe) befindet, zeige hiermit zur geneigten Beachtung ergebenst an.

Gerstenberg, Königl. Lotterie = Einnehmer.

Offenes Unterkommen.

Ein anständiges Frauenzimmer, welches fertig und richtig Französisch auch Polnisch spricht, findet ein gutes Unterkommen auf der Kupferschmiede = Straße No. 16. zwei Treppen hoch.

Reisegelegenheit nach Berlin

ist fortwährend zu haben beim Lohnkutscher Meinicke Ohlauerstraße No. 2.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Schönermark, Gutspächter, von Krieblowitz; Hr. Perks, Ingenieur, von Berlin; Herr Schön, Doktor der Rechte, von Langendorff. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Schweinitz, von Hausdorff; Hr. Kratzsch, Hr. Rode, Hr. Dähne, Kaufleute, von Leipzig; Hr. Jonchay, Kaufmann, von Manchester; Hr. Acquilino, Hr. Brantt, Kaufleute, von Warschau. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Raslawecki, aus Pohlen; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Szyprowski, Kaufmann, von Stettin; Hr. Zaleski, Gutsbes., aus Rußland. — Im Rautenkranz: Hr. Meister, Hauptmann, von Kolberg. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Plothen, von Kodlewe; Hr. v. Mutius, von Striegau; Hr. v. Blandowsky, Lieutenant, Frau v. Woyciechowski, beide von Gleiwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Klause, Kaufmann, von Ratibor. — In der großen Stube: Hr. v. Garczinski, Major, von Skaradowa. — Im goldnen Baum: Hr. v. Biestekierski, von Grabin; Hr. Hoffmann, Inspector, von Triebus. — In der goldnen Krone: Hr. Langer, Lieutenant, von Schweidnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Urban, Oberamtmann, von Schweidnitz. — Im Privat = Logis: Hr. Graf v. Rothkirch, General = Feldmarschall = Lieutenant, von Troppau, Dohmstraße No. 7; Hr. Schröner, Ob. L. G. Assessor, von Berlin, Katharinenstr. No. 5; Herr von Görtz, von Stübendorff, Hammerey No. 1.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 22ten October 1828.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$141\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	$150\frac{7}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$149\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.21\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{12}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$98\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$97\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{11}{12}$	$113\frac{7}{12}$
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	4	91	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	32	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{5}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	$106\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	100	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat.	5	98	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$105\frac{1}{2}$	$105\frac{1}{6}$
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$105\frac{2}{3}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		84	—
Disconto	—	—	5

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.